

Der deutsch-österreichische Jazz-Trompeter und Komponist Gregor Lener präsentiert uns diesen Sommer mit seinem Debütalbum „Shore of Now“, zusammen mit seinem Quartett Floating Time, ein außergewöhnliches intimes Erlebnis zwischen Aufbruch und Retrospektive.

Mit seinem Gespür für Schlichtheit und Empathie transportiert sich durch die tragende Energie eingängiger Melodien und einer bemerkenswerten Kombination aus elektronischen und experimentellen Komponenten aus Jazz und Funk eine intime Reise ins Jetzt.

Das Album nimmt uns mit in den Zustand des Dahintreibens, vermittelt ein Gefühl des Aufbruchs und lässt doch immer wieder Zeit für einen Schulterblick in die Vergangenheit.

Das Quartett schafft mit Leichtigkeit ein immer wieder neues Jetzt, ein Innehalten und Fallenlassen, das sich vor allem durch die vielen musikalischen Freiräume und improvisatorischen Momente der einzelnen Künstler auszeichnet. Es bleibt viel Zeit für Verzweigungen, Ab- und Umwege und doch findet man sich immer wieder neu in dieser Gemeinschaft aufgehoben.

Wie eine Glasscherbe in der Brandung, werden wir immer wieder neu mit- und aufgenommen.

Thematisch bewegt sich Gregor Lener zwischen dem Versuch gemeinsam einen Weg zu beschreiten, auf die Dinge hinter den Dingen zu schauen, sich ohne Worte zu verstehen und trotz eigener Wege in Verbindung zu bleiben.

Das Album lädt uns mit dem ersten Track „Tribe“ ein, das Floß zu besteigen, mit dem zweiten „Waying“ die Wege zu gehen wie sie kommen, mit „Telegraph“ bleiben wir pulsierend in Verbindung, „Retrospektive“ nimmt uns mit in die Reflexion und lässt Raum für einen Hauch Nostalgie. Der fünfte Track „For All Who Knows“ befeuert die Sehnsucht einer Verständigung ohne Worte, in reiner Intuition, „Luv Supreme“ lässt uns im großen Gefühl der Gefühle, der Liebe baden und „Dance“ schließt den Kreis zurück zu uns selbst, der Bewegung des einzelnen Körpers und der Verbindung zu uns selbst.

Besondere Aufmerksamkeit kommt dem letzten Track des Albums „Dance“ zu, der von der Jazzsängerin Lisa Müller begleitet, einen runden Abschluss mit Leichtigkeit und Körpergefühl zeichnet.

Mit dem Album greift er die Entstehungsgeschichte des Quartetts auf, das aus Künstlern besteht, die trotz unterschiedlicher Lebenswege und Einbindungen immer wieder zueinander finden konnten und einen Neuaufbruch wagten. Mit Bernhard Ludescher am Klavier verbindet Gregor Lener eine lange Freundschaft aus seiner ersten Jazzband in Innsbruck. Es folgte die Verbindung mit dem Schlagzeuger Markus Daßau über das Studium in Osnabrück und schließlich die Zusammenarbeit mit Bassist Felix Barth im Rahmen von Natalia Mateo.